Mittwoch, den 3. Februar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 34. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint tyglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

## Abrüstungskonferenz durch Henderson eröffnet.

### Die wichtigste Konferenz seit Kriegsende. — Entschiedene Sprache Artur Hendersons.

Gestern nachmittag um 16.30 Uhr wurde die Abrüstungskonferenz in Genf eröffnet. Die erste Sitzung wurde ausgefüllt durch eine Rede des Vorsitzenden Artur Henderson sowie durch die Ernennung der Verifikations-, Mandatsprüfungs-, Reglements- und einer Petitionskommission.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Gen. Artur Henderson, erklärte am Anfang seiner Rede, er müsse des tragischen Umstandes gedenken, daß gerade in dem Augenblick, da die Konferenz zusammentritt, um normale Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens zu schaffen, **im Fernen Osten eine überaus gefährliche Situation** bestehe. Redner richtete an die Signatarmächte des Völkerbunds- und des Pariser Paktes den Appell, über die **Einhaltung der Verträge** zu wachen. Henderson wies sodann auf die Bedeutung der Konferenz hin, die **die wichtigste internationale Zusammenkunft seit Beendigung des Krieges** sei. Noch nie habe man eine so imposante Zahl von Ministern gesehen, die eine so große Macht repräsentieren. **Es habe auch noch keine Konferenz gegeben, deren Aufgaben so dringend und für die Menschheit so segensvoll gewesen wären.**

Die Aufgaben der Konferenz, sagte Henderson, seien dreierlei: 1. **Durchführung einer ausgiebigen Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen;** 2. Sicherstellung, daß **keine Kategorie der Rüstungen durch die Konvention umgangen wird;** 3. Sicherstellung einer **dauernden Arbeit an der Abrüstung durch Abhaltung analogischer Konferenzen in kurzen Abständen.**

Henderson gab sodann der Ueberzeugung Ausdruck, daß es **falsch sei, anzunehmen, daß Rüstungen die Sicherheit eines Volkes gewährleisten,** und schilderte die im Laufe der letzten 11 Jahre geleisteten Arbeit hinsichtlich der Sicherheit und Abrüstung. Nachdem Henderson auch die Arbeiten an der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz kurz gestreift hatte, wies er auf den **Zusammenhang der Rüstungen der Völker mit der Wirtschaftskrise** hin. Henderson gab hierbei der Ueberzeugung Ausdruck, daß **die finanziellen Rüstungslasten eine der Hauptursachen der Wirtschaftskrise** seien, da dadurch das Budgetgleichgewicht der Staaten erschüttert würde.

Zum Schluß erklärte Henderson, daß **ein Fiasko der Abrüstungskonferenz katastrophale Folgen** nach sich ziehen müßte. Er forderte daher die Konferenzteilnehmer auf, an die Arbeit mit Ueberzeugung heranzugehen.

### Das Echo der Rede Hendersons in Frankreich.

Paris, 3. Februar. Die Eröffnungsrede des Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson wird in der französischen Presse mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man spricht dem englischen Vertreter zwar nicht das Verdienst ab, unparteiisch das Problem der Abrüstung behandelt zu haben, wirft ihm aber gewisse Andeutungen vor, die sich nicht mit der französischen Abrüstungsthese decken. Der „Petit Parisien“ unterstreicht, daß Henderson sich bemüht habe, das Gleichgewicht zwischen den Auffassungen der verschiedenen Mächte zu streifen. Wenn er besonders Wert auf die Feststellung legte, daß keinerlei Rüstungen aus dem Rahmen der bestehenden Verträge fallen dürften, so könne er damit das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das ganze **Problem der geheimen militärischen Rüstungen** aufgerollt zu haben, das sowohl in der faschistischen Miliz in Italien wie auch im Stahlhelm und anderen Organisationen in Deutschland bestehe. Das Blatt wirft dem Präsidenten jedoch in Uebereinstimmung mit fast allen anderen Pariser Blättern vor, die gesamten vorbereitenden Arbeiten und vor allem das Genfer Protokoll mit einem einzigen Satz über den Haufen geworfen und damit den besonderen Wünschen aller Beteiligten von neuem die Tür geöffnet zu haben. Das „Journal“ wirft den Mitgliedern der Konferenz **Mangel an Dankbarkeit** vor, weil sie nicht geklatscht hätten, als Henderson in seiner Eröffnungsrede auf die Verdienste Briands hingewiesen habe. Pertinax im „Echo de Paris“ kann sich einiger häßlicher persönlicher Angriffe gegen den ehemaligen englischen Außenminister nicht enthalten. Nach der Feststellung, daß die Rede des Präsidenten in ihrem Entwurf einige scharfe Angriffe gegen Frankreich enthalten habe, die aber vom Sekretariat gestrichen worden seien, erklärt er, daß Henderson diesem Sekretariat natürlich keinen Wunsch verweigern könne, weil es ihm 140 Schweizer Franken Tagesspesen zugesprochen habe. Die Linkspresse ist mit den Ausführungen Hendersons zufrieden, besonders das „Oeuvre“ unterstreicht, daß er einige packende Wahrheiten gesagt habe und sich vor allem nicht scheute, die Falschheit des Prinzips an den Pranger zu stellen, wonach die Sicherheit eines Landes von der Stärke seiner Rüstung abhänge.

### In England.

London, 3. Februar. Das denkwürdige Ereignis der Zusammenkunft der Vertreter aller Länder in Genf zur Inangriffnahme der Abrüstung wird heute von den wichtigen Londoner Blättern in Leitartikeln besprochen. Die „Times“, die einige spitzige Bemerkungen über Hendersons Eröffnungsrede macht, beurteilt die Aussichten der Konferenz bemerkenswert skeptisch. Das Blatt sagt, die Konferenz hätte kaum in einem ungünstigeren Zeitpunkt zusammentreten können. Der „Daily Telegraph“ schreibt, die Hauptsache sei, daß ein guter Anfang gemacht werde, denn die Folgen eines Zusammenbruches der Konferenz beim Beginn der Arbeiten würde unheilvoll sein. Der liberale „News Chronicle“ und das Arbeiterblatt „Daily Herald“ drücken in herzlichen Worten die Hoffnung aus daß der Erfolg näher sei als man glaube.

### Frankreich sucht Verbündete in der Abrüstungsfrage.

Genf, 3. Februar. Die Außenminister von Südslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei tagten am Montag in Montreux. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind sie übereingekommen, auf der Abrüstungskonferenz die französische Sicherheitsthese uneingeschränkt zu vertreten. Ferner wurde beschlossen, in kurzem mit den Vertretern der drei baltischen Staaten, Polen und Griechenland zusammenzukommen, um auch diese für die Haltung der kleinen Entente in der Abrüstungsfrage zu gewinnen. Wenn das gelänge, würde **Frankreich** mit diesen 8 Staaten geschlossen die französische Sicherheitsthese vertreten und dadurch praktische Fortschritte auf dem Gebiet der Abrüstung unmöglich machen.

## Zaleski über die Genfer Entscheidungen.

Bekanntlich ist die Beschwerde der Ukrainer vor dem Rat über die Pazifizierung in Ostgalizien dahingehend entschieden worden, daß das gesamte Verfahren gegen Polen als abgeschlossen zu gelten habe. Der polnischen Regierung wird die Ansicht zugestanden, daß die Auswertung des Minderheitenschutzes zu böswilligen Werbezwecken gegen einen Staat unzulässig sei. Im Zusammenhang damit hat Außenminister Zaleski einem Vertreter der halbamtlichen „Iskra“-Agentur in Genf eine Unterredung gewährt, in der er sich über die Bedeutung der Genfer Entscheidungen in den Minderheitenfragen äußerte. Außenminister Zaleski führte aus:

„Die Minderheitenfragen waren diejenigen Angelegenheiten, über die der Völkerbundsrat jedesmal den i-Punkt gesetzt hat. Ich übergehe die Beschwerden aus Oberschlesien, da sie nur kleinerer Natur waren. Wir hatten es auf der gegenwärtigen Sitzung des Völkerbundsrates jedoch mit den ukrainischen Beschwerden aus Ostgalizien zu tun, die auf den Tisch des Völkerbundsrates kraft einer Entscheidung des Dreierkomitees vom Herbst 1931 gewandert waren. Den gegenwärtigen Bericht, der von dem japanischen Berichterstatter vorgelegt wurde, habe ich angenommen, da er grundsätzlich dem Standpunkt entspricht, den die polnische Regierung mit voller Konsequenz von dem Augenblick an eingenommen hat, als nach Genf aus allgemein bekannten und oft unberufenen Quellen die ukrainischen Beschwerden zu fließen begannen. Der Berichterstatter hat bekanntlich in scharfen Worten die sträfliche Aktion der Saboteure verurteilt und sich weiterhin gegen die Tendenzen gewandt, die sich in der letzten Zeit immer stärker zeigten und auf einen Mißbrauch der Minderheitenprozedur zu antistaatlichen und antipolnischen Aktionen mit Hilfe von irrtümlichen oder direkt erlogenen Informationen hinzielten. Zum Schluß unterstrich der Bericht noch entsprechend die Notwendigkeit von loyalen Beziehungen zwischen den Minderheiten und dem Staate.“

Ueber den Wert des Absatzes in dem Bericht befragt, in dem der Völkerbundsrat seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß die polnische Regierung die unschuldigen Opfer der Pazifizierung nicht entschädigt, antwortete Außenminister Zaleski:

„Der Völkerbundsrat mußte, wie ich annehme, gerade in dieser Form seine humanitären Bestrebungen ausdrücken. Dabei ist er sich vollkommen darüber im klaren gewesen, daß keine Rede von einer Entschädigung an diejenigen Geschädigten sein könne, die infolge der durch die Sabotage hervorgerufenen Aktion der Behörden gelitten haben. Die riesigen Schäden, die von den Opfern dieser Sabotage erlitten wurden, blieben ja auch unausgeglichen. Im übrigen setze sich der Völkerbundsrat aus Vertretern von Regierungen zusammen, die sich sehr genau darüber Rechenschaft geben, daß, wenn es um Fälle des Auftretens mit der Waffe in der Hand geht, Opfer nicht nur unter den Schuldigen, sondern auch unter den Unschuldigen zu verzeichnen sind. Dafür gibt es trotz des besten Willens kein Hilfsmittel. Die Verantwortung ruht deshalb auch in erster Linie nicht auf der Regierung, sondern auf denjenigen, die den Kampf begonnen haben. Daher hat sich der Rat lediglich dazu entschlossen, seinem Bedauern Ausdruck zu geben.“

Und was weiter? — fragte der Vertreter der Agentur. Außenminister Zaleski antwortete:

„Bei voller Wertschätzung der Politik des Völkerbundes auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes muß ich feststellen, daß die Antwort auf diese Frage nur in Warschau zu suchen ist und nicht in Genf. Man muß sich immer vor Augen halten, daß der Völkerbund kein überstaatlicher Organismus oder irgendein Gerichtstribunal ist. Er ist vielmehr ein Verband von Staaten, der dazu geschaffen wurde, um den ihm angehörenden Staaten die Erledigung von zwischen ihnen bestehenden Fragen zu erleichtern. Deshalb würden auch alle nationalen Minderheiten erheblich besser tun, wenn sie, anstatt sich nach Genf zu wenden, ihre Angelegenheiten direkt mit den zuständigen Regierungen erledigen. Ich bin überzeugt, daß sie auf diese Weise erheblich mehr erlangen würden. Besonders unter Bezug auf die nationalen Minderheiten in Polen ist diese Feststellung zweifellos richtig. Der Standpunkt der polnischen Regierung wurde von neuem mit voller Deutlichkeit durch die Erklärungen des Innenministers Pieracki in der Budgetkommission des Sejm unterstrichen. Ich bin der Ansicht, daß seine Erklärung besonders von unserer ukrainischen Minderheit verstanden werden wird.“

### Macdonald an einer Augenkrankheit erkrankt.

London, 3. Januar. Ministerpräsident Macdonald ist an einer Augenkrankheit erkrankt. Wie Reuter dazu erfährt, handelt es sich bei der Erkrankung des Ministerpräsidenten um den **grünen** Star.

# Mißerfolg der Japaner in Schanghai.

## Die japanischen Angriffe an dem zähen Widerstand der Chinesen gescheitert. Starke Verluste der Japaner. — Neuer japanischer Angriff.

Schanghai, 3. Februar. Nach dem großen Angriff der Japaner am Dienstag trat zunächst eine längere Waffenpause ein, die erst in den Morgenstunden des Mittwoch **durch einen Artilleriekampf** unterbrochen wurde. Der Erfolg des gestrigen japanischen Angriffs ist infolge des ungeheuer zähen chinesischen Widerstandes sehr gering. Die Japaner haben lediglich die vordersten chinesischen Schützengräben an der Grenze des Hongkiu-Quartiers gestürmt. Der größte Teil von Schapei ist nach wie vor im Besitze der Chinesen. In den japanischen Stellungen richtete das chinesische Artilleriefeuer großen Schaden an. Hunderte von Häusern, darunter auch der Sitz des japanischen Hauptquartiers, sind schwer beschädigt worden. Die Straßen wurden auf weite Strecken durch Granateneinschläge aufgerissen.

Das Fehlschlagen des japanischen Vorgehens ist umso bemerkenswerter, als der Angriff eine endgültige Niederlage der Chinesen und die vollständige Besetzung von Schapei bringen sollte, bevor die neutralen Verstärkungstruppen in Schanghai eintreffen. Wie verlautet, wurde der chinesische Bürgermeister eine halbe Stunde nach Beginn des japanischen Angriffes von dem japanischen Konsul unterrichtet, daß der **englisch-amerikanische Waffenstillstandsvorschlag für die Japaner nicht annehmbar** sei. Der starke chinesische Widerstand wird von den Japanern damit begründet, daß neue chinesische Verstärkungen aus Nanking in Schanghai eingetroffen seien.

London, 3. Februar. Nach britischen Meldungen sollen sich die Verluste der Japaner seit Beginn der Kämpfe in Schanghai auf 20 Tote und 173 Verletzte, darunter 82 Schwerverletzte, belaufen.

### Japanische Zerstörer bombardieren chinesische Forts.

Schanghai, 3. Februar. Die japanischen Streitkräfte haben um 11.30 Uhr vormittags örtlicher Zeit zu Lande und zu Wasser einen Angriff auf die Wusung-Forts begonnen. 6 japanische Zerstörer bombardieren die Forts, um die Landung der japanischen Truppen zu decken.

### Deutschland schließt sich den Protesten der Mächte an.

Berlin, 3. Februar. Die Reichsregierung hat, wie die Blätter melden, Telegraphie nach Tokio und Nanking gesandt, die besagen, daß Deutschland sich im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände den Protesten der übrigen Ratsmächte anschließe.

### Chinesisch-japanische Besprechungen.

Nanking, 3. Februar. In einer Konferenz, die vier chinesische Beamten, der japanische Konsul und der japanische Marinebefehlshaber gestern nachmittag an Bord eines japanischen Kriegsschiffes hatten, einigte man sich dahin, daß keine Partei feuern solle, außer wenn sie angegriffen wird. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt worden.

### Japan lenkt ein?

Tokio, 3. Februar. Das Marineministerium teilt die Bildung einer dritten japanischen Flotte unter dem Oberkommando von Konteradmiral Nomura, dem bisherigen Befehlshaber der Marinestation von Yokosuka, mit. Dem Kommando der neuen Flotte werden alle japanischen Flottenteile in den chinesischen Gewässern bei Schanghai und südlich von Schanghai unterstehen. Bisher bestanden nur zwei japanische Flotten und verschiedene kleine Formationen. Die Ernennung Nomuras ist gleichbedeutend mit der Ersetzung des bisherigen japanischen Befehlshabers in Schanghai Shiosawa.

Die Nachricht von der Ersetzung Shiosawas durch Konteradmiral Nomura ist in der internationalen Niederlassung günstig aufgenommen worden. Die Maßnahme wird als ein bedeutsamer Schritt der japanischen Regierung zu einer gütlichen Beilegung des Schanghaier Zwischenfalls aufgefaßt.



### Autonomie für die Karpathenukraine.

Der tschechische Ministerpräsident Udrzal hat vor kurzem mitgeteilt, daß die tschechoslowakische Regierung zur Vorbereitung der Autonomie für die Karpathenukraine eine eigene Ministerkommission eingesetzt habe, die bis zum März d. Js. einen Regierungsantrag für das Prager Parlament ausarbeiten soll. Diese seit zwölf Jahren vergeblich erwartete Vorlage soll bis Ende des Jahres Gesetzeskraft bekommen, damit die Wahlen zum Landtag der Autonomen Karpathenukraine im nächsten Jahr durchgeführt werden können. Die Schicksale dieser lange fälligen und sogar vom Völkerbund verlangten Autonomie sind jedoch ziemlich unsicher, da zur Annahme des betreffenden Gesetzes eine Drei-Fünftel-Mehrheit notwendig ist. Anderseits mußte das in Prag beschlossene Gesetz auch vom karpathenukrainischen Landtag gebilligt werden, was nur in dem Falle möglich wäre, wenn die tschechoslowakische Regierung vor der Ausarbeitung des Gesetzes mit den ukrainischen Parteien Fühlung nehmen würde. Vorläufig weiß man aber von einer solchen Fühlungnahme nichts zu berichten.

### Preiserhöhung für Lebensmittel in Rußland.

Moskau, 3. Februar. In Moskau sind heute die Preise für Lebensmittel, Kleidung und andere lebensnotwendige Waren erhöht worden. Wie ein amerikanisches Nachrichtenbüro meldet, betragen die Preiserhöhungen, die ohne vorherige Ankündigung erfolgten, im Durchschnitt 25 v. H., in manchen Fällen aber weit mehr. Es seien erhöht worden die Preise für Fleisch, Zucker, Schuhe und Stoffe. Der Preis für das Schwarzbrot sei unverändert geblieben, doch sei das Weißbrot in den Moskauer Läden erheblich teurer geworden.

### Erdbeben zerstört eine Stadt.

**2000 Menschen umgekommen.**

Neuyork, 3. Februar. Wie „Associated Preß" aus Havanna meldet, ist die Stadt Santiago durch ein Erdbeben teilweise zerstört worden. Etwa 2000 Menschen sollen umgekommen sein.

Von einer vor Santiago liegenden Yacht aus wurden heute nacht 1.30 Uhr schwere Erdstöße und das Einstürzen von Gebäuden wahrgenommen.



## Tagesneuigkeiten.

**Bemühungen der Saisonarbeiter um Aufnahme der Arbeiten.**

Die städtischen Saisonarbeiter hielten gestern in ihrem Verbande eine Versammlung ab, in der ein Beschluß gefaßt wurde, beim Magistrat darum vorstellig zu werden, die Saisonarbeiten angesichts des günstigen Wetters in diesem Jahre zeitiger als sonst wieder aufzunehmen, um den notleidenden Saisonarbeitern Arbeitsmöglichkeit zu bieten. Es soll eine Denkschrift verfaßt werden, die im Magistrat und im Wojewodschaftsamt eingereicht werden soll. Außerdem sollen bei den maßgebenden Regierungsstellen Bemühungen um Anweisung von Krediten für die Aufnahme der Arbeiten unternommen werden. (a)

**Zusammenarbeit mit dem Auslande.**

Das Polnische Institut für Zusammenarbeit mit dem Ausland hat eine Prüfung der gegenwärtigen Schulbücher aufgenommen, und zwar vor allem derjenigen für Geschichte, Literatur, Erdkunde, die in den Volks- und Mittelschulen des Auslandes benutzt werden. Dabei sollen die Fehler festgestellt werden, die diese Bücher über Polen enthalten. Das Institut wendet sich nun an alle Lodzer Lehrer mit der Bitte, Mitteilung zu machen, wenn ihnen irgend welche Fehler in Schulbüchern zur Kenntnis gelangt sind. (p

An und für sich ist das ein lobenswerter Gedanke, aber es erscheint uns doch recht zweifelhaft, daß in Polen Schulbücher, die doch behördlich bestätigt sein müssen, angewendet werden sollen, die falsche Angaben über Polen machen. Oder hat man hierbei an Propagandabücher für „Staatserziehung" gedacht. Darin wird man allerdings viele Fehler feststellen können. Ebenso wichtig wäre es aber, festzustellen, welche polnische Schul- und Lehrbücher falsche Angaben über andre Staaten und Völker bringen — das wäre dann erst eine wirkliche Zusammenarbeit mit dem Auslande. Erst den Splitter im eigenen Auge . . .

**Verkehrsunfall.**

In der Pomorska 17 wurde gestern der Kilinskiego 8 wohnhafte 22jährige Maurycy Weißfeld von einem Auto überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe sowie den Bruch eines Armes. (a)

**Spiele nicht mit Schießgewehr . . .**

In der Wohnung des Wladyslaw Kaczmarek, Nowo-Targowa 11, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall, dem der 41jährige Untermieter Kaczmareks, Jozef Noskowski, zum Opfer fiel. Noskowski hantierte an einem dem Kaczmarek gehörigen Revolver herum, den er vorher gereinigt hatte. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel drang Noskowski in die Kinnlade ein, durchschlug den Knochen und blieb unter der Schädeldecke stecken. Der Verunglückte erlitt eine teilweise Lähmung und mußte mit dem Rettungswagen in das Josef-Krankenhaus geschafft werden. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rzgowska 59.

**Die üblichen Schlägereien.**

In einem Tanzsaal in der Kopernika 70 entstand zwischen einigen Tänzern wegen einer Tänzerin eine Schlägerei, während welcher der 29jährige Franciszek Komorowski, wohnhaft Karolewska 34, erhebliche Verletzungen davontrug. — Auf dem Hofe des Hauses Leszna 6 entstand zwischen einigen Einwohnern eine Schlägerei, wobei der 28jährige Henryk Wysocki und der 40jährige Mieczyslaw Zielinski einige Messerstiche erhielt. — Der Gorna 11 wohnhafte Mieczyslaw Chruska wurde gestern in der Marysinska 3 von einigen betrunkenen Männern überfallen, die ihm mit Knüppeln einige Wunden am Kopfe beibrachten. — An der Ecke Przendzalniana und Czenstochowska entstand zwischen dem betrunkenen 42jährigen Jozef Gruszka, Waclawska 4, und dem 39jährigen Kazimierz Kolasa, Graniczna 33, eine Schlägerei. Beide betrunkenen Männer brachten sich gegenseitig erhebliche Verletzungen bei. — In der Wohnung der Marie Grochowska, Kelbacha 19, fand gestern ein Vergnügen statt, an dem unter anderen auch der 31jährige Jan Goldyniak und der 29jährige Jozef Andrzejak teilnahmen. Beide Männer bewarben sich um die Hand der Grochowska, die Witwe ist. Nachdem die Bewerber reichlich Alkohol genossen hatten, entstand zwischen ihnen während des Tanzes ein heftiger Streit, der sich bald in eine blutige Schlägerei verwandelte, wobei sich die beiden Rivalen gegenseitig erhebliche Verletzungen beibrachten. (a)

**Die Flucht aus dem Leben.**

Im Torweg des Hauses Franciszkanska 34 nahm der Wspolna 12 wohnhafte 29jährige Bronislaw Kluczyk in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich. — Der Zielna 14 wohnhafte 43jährige Wiktor Senkowski wollte sich gestern in seiner Wohnung durch Genuß von Arsenik das Leben nehmen. Beide Lebensmüden wurden von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

### Ortsgruppe Chojny!

Am Sonntag, den 6. Februar, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokal, Rysia 36, die

**Jahresversammlung**

der Ortsgruppe Chojny der DSAP statt. Auf der Tagesordnung steht neben anderen wichtigen Fragen die Neuwahl des Vorstandes. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Sänger ist erforderlich.

Der Vorstand.



**Griechisch-katholische Kirche in Florenz,**

in der die Exkönigin von Griechenland Sophie, die Schwester des deutschen Exkaisers Wilhelm, bestattet wurde.

# Sport.

## Die gestrigen Boxkämpfe in der Philharmonie.

Mit einer erstklassigen Boxveranstaltung wartete gestern der Sportklub JKPoznanski in der Philharmonie auf. Das Hauptinteresse galt natürlich dem Kampf Chmielewski — Wieczorek. Es muß mit Genugtuung festgestellt werden, daß Chmielewski, dieser aufstrebende 17jährige Junge, wirklich Extraklasse ist; er räumte in kurzer Zeit mit allen Prominenten seiner Kategorie auf. Majchrzycki verlor durch k.o., Garbarz zweimal nach Punkten, und gestern mußte Wieczorek an die Schlagstärke des Lodzers glauben. Nicht weniger als viermal war Wieczorek bis 9 auf den Brettern. Auch der Rest der Kämpfe konnte sportlich vollauf befriedigen.

Im Ring amtierte sehr umsichtig Herr Nowak (Kruschender).

Die Resultate der einzelnen Kämpfe lauten:

**Fliegengewicht:** Pietrzynski (Sokol) — Graczyk (J.K. Poznanski). Punktsieger Pietrzynski.

**Bantamgewicht:** Brzenczek (Zjednoczone) — Spodenkiewicz (JKPoznanski). Brzenczek hat eine gute linke Grade, welche Spodenkiewicz, der den Nahkampf anstrebt, gut in Schach hält. Beide geben ihr Bestes, so daß das Unentschieden die beste Lösung ist.

**Federgewicht:** Rudzki (Naprzod, Lipiny) Zielinski (J.K. Poznanski). Der Kampf ist sehr flott. Punktsieger Rudzki.

Gawin (Geyer) — Taborek (JKP). Taborek knapper Punktsieger.

**Leichtgewicht:** Birenzweig (Jordan, Warschau) — Banasiak (JKP). Banasiak ist knapp im Vorteil, jedoch wird ein Unentschieden gegeben.

**Weltergewicht:** Wrazidlo (BKS, Kattowitz) — Garnczarek (JKP). Wrazidlo wehrt sich tapfer, muß aber den Punktsieg an Garnczarek abgeben.

Kuropatwa (Kruschender) — Stahl II (JKP). Hart ist dieser Kampf, denn beide landen saftige rechte Haken. Stahl II muß in der ersten Runde bis 8 Knock-dover. Zur Abwechslung geht in der zweiten Runde Kuropatwa auf rechten Kinnhaken hin bis auf 9 auf die Bretter. Durch rechte Aufwärtshaken sichert sich Stahl die dritte Runde sowie den Gesamtsieg.

**Mittelgewicht:** Wieczorek (BKS, Kattowitz) — Chmielewski (JKP). Prächtig beginnt Chmielewski den Kampf. Seine Rechten sind präzis und wirkungsvoll. Wieczorek geht in der ersten Runde zweimal bis 9 auf die Bretter und in der zweiten Runde kämpft er sehr vorsichtig, trotzdem wird er von rechten Haken erwischt. In der letzten Runde setzt Wieczorek alles auf eine Karte, trotzdem hat er bei Chmielewski nicht viel zu bestellen, da Chmielewski aus allen Lagen sicher und präzis trifft. Der Punktsieg von Chmielewski fand lebhaften Beifall.

**Halbschwergewicht:** Wystrach (Kattowitz) — Klodas (JKP). Wystrach geht nach dem Kampf sofort zum Nahkampf über, während Klodas mit linken Schwingern sich bemerkbar macht. In der zweiten Runde verschlägt sich Klodas die rechte Hand und ergibt sich in der 6. Minute 40 Sekunden. Technischer k.o.-Sieger Wystrach.

# Aus dem Reiche.

## Schreckliche Rache einer betrogenen Frau.

In dem Marktflecken Grzybow, Kreis Radomsk, verübte eine Frau an ihrem 35jährigen Manne Stanislaw Kielulski wegen Ehebruches einen blutigen Racheakt. Kielulski lebte mit seiner 37jährigen Frau Marjanna bisher in glücklicher Ehe. Letztens lernte er eine Kellnerin in einem örtlichen Restaurant kennen und betrog mit ihr seine Frau. Als die Vorhaltungen der Frau nichts halfen, beschloß sie, an ihrem ungetreuen Mann Rache zu nehmen. Vorgestern kehrte Kielulski nach durchschwärmter Nacht erst gegen Morgen nach Hause zurück. Als er sich zu Bett gelegt hatte und eingeschlafen war, schnitt ihm seine Frau mit einem Rasiermesser den Geschlechtsteil weg. Der schwerverwundete Kielulski mußte unverzüglich nach einem Krankenhaus überführt werden. Die rachsüchtige Frau wurde von der Polizei verhaftet und gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

**Konstantynow.** Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe der DSAP. Am vergangenen Sonnabend fand im geräumigen Lokale der Ortsgruppe die Jahresgeneralversammlung verbunden mit Neuwahlen statt. Es hatte sich die Mehrzahl der Mitglieder eingefunden, denn der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Den Vorsitz leitete Genosse W. Heidrich. Nach Annahme der Tagesordnung wurde zur Erledigung der einzelnen Punkte derselben geschritten. Nach Verlesung der Protokolle erstatteten die Verwaltungsmitglieder die Berichte. Der Vorsitzende gab einen Bericht über das vergangene Jahr. Die Verwaltung entwickelte eine rege Tätigkeit, was die zahlreichen Verwaltungssitzungen und Mitgliederversammlungen bewiesen. Es wurde von der Veranstaltung größerer Festlichkeiten infolge der großen Wirtschaftskrise, unter der der größte Teil der Mitglieder in Konstantynow ganz besonders zu leiden hat, abgesehen. Auf die Wirtschaft der Stadt übergehend, bewies Vorsitzender an Hand von Beweisen, wie notwendig es für die arbeitende Bevölkerung Konstantynows ist, ihre eigene Vertretung im Stadtrat und Magistrat zu besitzen. Trotz der schweren Wirtschaftslage ist es dem Magistrat gelungen, wichtige Arbeiten durchzuführen. Die Versorgung der Stadt mit Starkstrom geht ihrer Verwirklichung entgegen. Alle diese Ausführungen des Vorsitzenden wurden beifällig aufgenommen. — Aus dem Berichte des Kassierers geht hervor, daß die Kasse einen Bestand von 77,90 Zloty aufzuweisen hat. Die Einnahmen betrugen 650,67 Zloty, die Ausgaben 572,77 Zloty. Die Unterstützungskasse in Sterbefällen besitzt einen Fonds von 219,55 Zloty. Klebemarken wurden für 515,90 Zloty verkauft. Dieser Bericht wurde einstimmig angenommen. — Der Bibliothekar teilte mit, daß die bestehende Bibliothek 173 Bände besitzt. In nächster Zukunft soll diese um weitere 30 Bände erweitert werden. Außerdem kommen noch ungefähr 30 Bände aus früherem Bestande hinzu. Die Leserzahl ist noch verhältnismäßig gering, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Existenz der Bibliothek zu wenig bekannt ist. Im Laufe des Monats Februar wird ein Leseabend, verbunden mit Lichtbildervortrag, veranstaltet werden. Das Ausleihen der Bücher erfolgt Donnerstags zwischen 7 und 8 Uhr abends, welche Zeit von den Leihern pünktlich eingehalten wird. — Hierauf erstattete die Revisionskommission ihren Bericht und entlastete die alte Verwaltung, worauf die Neuwahlen durchgeführt wurden. Als Wahlleiter wurde Genosse Bruno Jende gewählt, der die Genossen H. Drevs und R. Eckert als Beisitzende und H. Bernhard als Schriftführer berief. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender W. Heidrich, dessen Stellvertreter A. Eierkuchen; Kassierer H. Riemann, dessen Gehilfen R. Linke und A. Maurer; Schriftführer und Bibliothekar H. Bernhard, dessen Vertreter L. Gelhof. Wirte: W. Prenzel und T. Klingbeil. Es wurde beschlossen, die Zahl der Beisitzenden von 3 auf 5 zu erhöhen. Es wurden gewählt: K. Grams, R. Melzer, K. Bernhard, R. Eckert und B. Jende. Die Revisionskommission wurde in dem alten Bestande, und zwar: O. Dümmel, Siebert und A. Schwarz, wiedergewählt. — Nach durchgeführter Neuwahl übernahm die neugewählte Verwaltung den Vorsitz. Es wurde beschlossen, einige Festlichkeiten für Mitglieder und ihre Familienangehörigen zu veranstalten. Da verschiedene Mitglieder an der Parzellierung der städtischen Hütungen direkt interessiert sind und diese Angelegenheit auch für die Stadt im allgemeinen von großer Bedeutung ist, erteilte der Vorsitzende Auskünfte in dieser Sache. Die Ausführung der Parzellierung ist so gedacht, daß das in Frage kommende Terrain in Bauplätze eingeteilt werden soll, so daß ein Morgen Land für Bauplätze abgibt. Die Klärung der Rechtsverhältnisse und Durchführung der Vermessungen soll ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen. Ueber den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit wird der Vorsitzende nicht versäumen, zur rechten Zeit Bericht zu erstatten. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

**Zdunska-Wola.** Explosion eines Schweißapparats. In der Fabrik von Eisenmöbeln von J. Katz in Zdunska-Wola ereignete sich eine Explosion eines Schweißapparats, bei der zwei Arbeiter zu Schaden kamen. Durch Ueberdruck gaben die schwachen Wände des Apparats nach und platzten, wodurch eine heftige Explosion erfolgte, durch die eine Wand in der Schlosserei herausgerissen und die beiden in der Fabrik beschäftigten Arbeiter Stanislaw Wieczorek, 27 Jahre alt, und Karl Zimmermann, 34 Jahre alt, durch Eisensplitter erhebliche Verletzungen davontrugen. Zimmermann erlitt hierbei einen Schädelbruch und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Wieczorek kam mit leichteren Verletzungen davon. (a)

# Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

## Zum Ausbau des Greisenheims der St. Trinitatisgemeinde.

Der Rohbau ist soweit gediehen, daß an den Innenausbau geschritten werden kann. Zunächst soll die Beheizungs-, Wasser- und Sanitäranlage eingeführt werden. Dieser mühevollen Aufgabe haben sich die Herren A. Follak und A. Krüger unterzogen. Der schweren Zeit wegen soll mit den geringsten Mitteln das erreichbar Beste eingeführt werden. In wunderbarer Weise, über all unser Erwarten, haben weiteste Kreise der werten Glaubensgenossen bisher das Werk des Greisenheims gefördert. Allen freundlichen Gebern gebührt innigster Dank. Doch sind wir noch nicht am Ziel. Deshalb wage ich wiederum die herzliche Bitte: Helft weiter! Geht es doch darum, für die ärmsten alten Glaubensgenossen ein Heim zu schaffen, damit sie vor dem Schlimmsten bewahrt werden.

Pastor G. Schedler.



**Neue reichsdeutsche Briefmarken**
mit den Bildnissen von Ebert und Hindenburg.



# Radio-Stimme.

Mittwoch, den 3. Februar.

**Polen.**

**Lodz (233,8 M.).**
12.10 Schallplatten, 15.45 Börsennachrichten, 15.50 Schallplatten, 16.20 Vortrag: Aus dem Aufstandsjahre 1863, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17.35 Italienische Musik, 18.50 Verschiedenes, 19.15 Briefkasten, 19.40 Filmschau, 19.45 Radionachrichten, 20 Feuilleton, 20.15 Orchesterkonzert, 21.10 Kammermusik, 22.25 Nachrichten, 22.40 Mit dem Detektor durch Europa.

**Ausland.**

**Berlin (716 kHz, 418 M.).**
11.15 Walzerstunde, 14 Konzert, 16.30 Reichs[illegible]konzert, 18.35 Hugo-Wolf-Lieder, 20 Kölner Karnevale.

**Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).**
10.10 Schulfunk, 12.10 Kammermusik, 15 Jugendstunde, 15.45 Frauenstunde 19 Stunde des Beamten, 20 Kölner Karneval.

**Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).**
10.15 Mensch und Wert, 11.20 Schallplatten, 13.05 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 19.15 Gesundheitspflege der Zähne, 20 Karneval.

**Wien (581 kHz, 517 M.).**
11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 15.20 Winke für die Hausfrau, 16.30 Militärkonzert, 17.45 Jugendstunde, 19.05 Französisch, 19.45 Zehn Jahre Schlager, 22.20 Konzert.

**Prag (617 kHz, 487 M.).**
11 Schallplatten, 15.30 Lieder, 18.30 Deutsche Sendung, 20 Konzert.

# Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Frauensektion.** Am Mittwoch, den 3. Februar, um 7 Uhr abends, findet die übliche Zusammenkunft statt.

**Nowo-Zlotno.** Sonnabend, den 6. Februar, 7 Uhr abends, findet eine Mitgliederversammlung statt. Referieren wird Parteivorsitzender Gen. Kronig.

# U. U. K.

## Stundenplan der Zahlstellen der U.U.K., Lodz.

Die Zahlstellen der Abteilung Lodz der U.U.K. sind wie folgt tätig:

Zentrum, Petrikauer 109: Sonnabends von 6 bis 8 Uhr abends.

Nord, Polna 5: Montags und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr.

Süd, Lomzynska 14: Donnerstag von 7 bis 9 Uhr und Sonnabends von 6.30 bis 8 Uhr abends.

Ost, Nowo-Targowa 31: Montags und Freitags von 7 bis 9 Uhr abends.

Widzew, in der Privatwohnung des Gen. König, Mazowiecka 25: Donnerstags von 6 bis 8 Uhr abends.

Chojny, Rysia 36: jeden Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr.

An obigen Tagen werden die Beiträge der Mitglieder entgegengenommen als auch Aufnahmedeklarationen ausgefolgt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

# Dr. med. Elisabeth Degeener

**Roman von Marlise Sonneborn**



[12

„Was will der Chef nicht?"

„Daß die Patienten im freien Garten liegen. Des Sputums wegen. Die Bazillen — wissen Sie..."

„Ich bin nicht tuberkulös."

„Das sagen sie alle."

Gisela machte ein wissendes Gesicht. Zugleich setzte sie sich vorsichtig auf den Rand der Liege. „Aber weiß man es denn?"

„Hast du denn kein Vertrauen zu deinem Freund van Delden?" fragte Ley in dem vorwurfsvoll erziehenden Ton, den Erwachsene, die Kinder nicht kennen, ihnen gegenüber anzuschlagen pflegen, wenn diese etwas Mißliebiges tun oder sagen.

Gisela zuckte mit den Achseln.

„Vertrauen? Du liebe Zeit! Was hat das damit zu tun? Die Patienten nimmt man eben als Patienten. Gott, da hört und sieht man so allerlei..."

Werner Ley lachte über ihre altkluge Art.

„Du bist doch auch Patient, Gisela."

„Ich? Schon mehr Stammgast! Ich gehöre zu Onkel Hannes. Und mir macht keiner was vor."

„Du bist also schon so gut wie gesund?"

„Ich? Ach nein! Ich werde nicht alt."

„Was redest du, Kind?"

„Die Wahrheit! Onkel Hannes und Mama Elisabeth belügen sich selbst. Ich habe aber — heimlich natürlich — in Onkels dicken Büchern gelesen. Ich weiß Bescheid. Ich bin ein Todeskandidat."

„Gisela! Ueber solche Sachen scherzt man nicht!"

„Ich scherze nicht! Weißt du übrigens, daß du sehr schön bist?"

„Kind..."

„Ich sage niemals Schmeicheleien. Ich habe es gleich gesehen. Und ich glaube, andere auch."

„Ach, Gisela! Und wenn schon — lieber wäre es mir, gesund zu sein; dann könnte ich arbeiten und Geld verdienen."

Gisela zuckte mit den Achseln.

„Schön sein ist aber doch auch schön. Bist du nicht eitel?"

„Eitel? Eitel sind wir schließlich alle. Auch du bist eitel, Gisela!"

Gisela errötete mit einem hellen Kindererröten, das die Reinheit ihres jungen Blutes durch ihre elfenbeinbleiche Haut schimmern ließ.

„Ach! Mir wird aber auch so viel weisgemacht."

Ley lächelte sie herzlich an.

„Nun, Gisela — unaufrichtig bist du nicht..."

„Wozu auch? Mama Elisabeth sagt..."

„Ist das eine Schwester wie Schwester Hilde?"

„Gott bewahre! Schwestern haben wir auf der Kinderstation fünf Stück. Suleika, die jüngste, die weder deutsch noch ordentlich französisch sprechen kann, habe ich am liebsten. Sie stammt aus Spanien, wie ich aus Italien."

„Du bist Italienerin?"

„Sieh mich nur an, dann weißt du es gleich. Ich erinnere mich noch so gut. Vater war immer betrunken. Er spielte die Drehorgel und Mutter sang dazu. Mutter ging dann in die Häuser, um Geld zu sammeln. Mich hatte sie dabei auf dem Arm. Manchmal gaben uns die Leute viel, zuweilen jagten sie uns mit Schelten und Schimpfen vor die Tür. Aber ob wir viel oder wenig bekamen — wir hungerten immer. Vater soff."

„Du siehst aus wie eine geborene Prinzessin."

Gisela verzog das Mäulchen.

„Wozu Prinzessin? Wer weiß, ob ich dann so hübsch wäre? Wenn ich einmal in die Stadt komme mit Onkel Hannes und Mama Elisabeth, dann bleiben die Leute stehen und sehen mir nach. Und die alten Engländerinnen heben ihre Lorgnetten vor die Augen und sagen: Charming, indeed! Und die deutschen Frauen sagen: Wie süß! Sieh doch nur, Mann, wie süß, dies entzückende Kind!"

„Gisela! Du bist ja entsetzlich eingebildet!"

„Aber nein! Das ist Tatsache! Frage nur Mama Elisabeth. Sie sagt: Schönheit verpflichtet; sei so gut, wie du schön bist!"

„Das ist recht vernünftig gesprochen."

„Onkel Hannes sagt: Schönheit ist Glückssache! Ich — sagt er von sich — habe kein Glück gehabt in dieser Beziehung! — Onkel Hannes hat mich hierher gebracht, als Mama an der Straßenecke lag; der Vater schlug sie und sie stand doch nicht auf — und dann war sie tot. Onkel hat Vater Geld gegeben — das war weit fort von hier in einer Stadt in Italien. Onkel hat mich hierher gebracht und mein Vater soll nicht wissen, wo ich bin."

Gisela sprach in einer spielerischen Art.

Aber etwas in ihrem Gesichtsausdruck und in ihren Gebärden verriet, daß unter der Decke der Spielerei ein versteckter Ernst lag, den sie nicht zeigen wollte.

„Ich bin nur ein Bänkelsängerkind...", sagte sie unvermittelt.

„Mignon!"

„So nennt mich Onkel Hannes auch wohl!"

„Vermißt dich niemand, Gisela?"

„Störe ich dich?"

„Ich mag dich sehr gern hier haben."

„Darf ich öfters kommen?"

„Von mir aus — gern."

„Wenn die Dame fort ist, die dich immer ansieht, als ob sie dich gekauft hätte wie ein Hündchen oder einen bunten Vogel..."

Werner Ley lachte hell auf.

„Du kannst beobachten, Gisela..."

Sie sah befriedigt aus.

„Wir haben seit acht Tagen einen neuen Assistenten. Ulkig, sag' ich dir. Er kam am selben Tage wie du. Aber ich mochte dich sofort lieber."

„Ich fühle mich sehr geschmeichelt, Gisela."

(Fortsetzung folgt.)

---



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Kusin

# Hermann Trieb

im Alter von 65 Jahren am 1. Februar 1932, um 8.30 Uhr abends nach kurzem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet morgen, Donnerstag, den 4. Februar, um 1.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wulczanska 194, auf dem katholischen Friedhofe in Zarzew statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---



---

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater:** Heute 4 Uhr „Dreyfus", 8.30 Uhr „Königlicher Film"

**Kammer-Theater:** Heute 5 Uhr „Hau Hau" 9 Uhr „Der Vierte zum Bridge"

**Populäres Theater,** Ogrodowa 18: Heute 4 Uhr „Rotköpfchen"; 8.15 Uhr „Kreidekreis"

**Capitol:** Madame Satan

**Casino:** Cham

**Corso:** Das durstige Amerika — Spezialist von Scheidungen

**Grand-Kino:** Schön ist das Soldatenleben

**Luna:** Die Vier von der Legion

**Odeon und Wodewil:** Weiße Nächte

**Oswiatowe:** Nibelungen

**Palace:** Der Widerspenstigen Zähmung

**Przedwiosnie:** Die Zehn vom Pawiak

**Rakieta:** Liebe zwischen Eisbergen

**Splendid:** Eine Amerikanische Tragödie

**Uciecha:** Pat und Patachon — Das Leben der Eskimos